

Wissenshunger

Das Magazin für die Zukunft von
Bildung, Beruf & Lernen

Ulm // Neu-Ulm // Region

www.ksm-verlag.de



www.akademie-der-medien-ulm.de



www.tentschert.de
Tel. 0731.3 7952 20

02

April 2011

€ 1,20

Jung interviewt ... // 04
Lesedurst // 06
Ulm Wissen // 09
Schon gewusst? // 10
Formen der Bildung // 11
Bildung im Gemeinderat // 12
Medienakademie // 14
Kind und Smartphone // 16
Lehramtsstudium ohne Abi // 17
Aktiv im Alter // 18
Science Slam // 18
Entdecker-Fotostrecke // 20
Webchecker // 22
Spiel im Test // 24
Bildungsprojekte // 25
Gast-Essay // 26
Aus dem Klassenzimmer // 28
Bildungsmesse // 29
Bildungsbiografie // 30



Elektrotechnik/Physik PLUS
Fahrzeugtechnik PLUS
Wirtschaftsinformatik PLUS



Drei Lehramtsstudiengänge an Hochschule Ravensburg-Weingarten
und Pädagogischer Hochschule Weingarten

Mit Fachhochschulreife zum Höheren Lehramt
an gewerblichen Schulen, Technischen Gymnasien,
Berufskollegs und Berufsschulen.

Bewerbungsschluss: 15. Juli und 15. Januar

www.hs-weingarten.de

Der Wissenshunger-Redaktionsbeirat

Stimmen zum Heft



Katrin Poleschner // stellvertretende Vorsitzende der Jungen Union in Bayern, Gemeinde- und Kreisrätin aus Elchingen)

»Das Thema Bildung als eigenständiges Magazin, regional aufbereitet, ist eine tolle Idee. Mir hat in der ersten Ausgabe ein wenig die Übersichtlichkeit gefehlt, es war insgesamt zu voll gepackt. »Wissenshunger« kann in der Zukunft eine Mutmacherrolle spielen, z. B. auch im Aufzeigen von erfolgreichen Menschen, die in ihrer Biografie Bildungsbrüche haben.«



Martina Doleghs // IHK Ulm, verantwortlich für das Bildungsnetzwerk Schule/Wirtschaft

»Ich habe mich vor meinem beruflichen Hintergrund über den Start eines regionalen Bildungsmagazins gefreut. Mir war die Startausgabe optisch noch zu nahe am Magazin SpaZz, das ja ebenfalls im KSM Verlag erscheint. Mir wäre wichtig, dass das Heft künftig Geschichten erzählt, viele Menschen und deren Story zeigt. Spannend finde ich auch Pro und Contra-Geschichten. Bildung lebt von der Kontroverse und der Auseinandersetzung.«



Mathias Eigl // Direktor Akademie der Medien Ulm

»Interessante, informative und quergedachte Themen, journalistisch gut aufbereitet – das zeigt die erste Ausgabe von Wissenshunger. Erfreulich, dass dieses Konzept nicht nur in der Umsetzung funktioniert, sondern auch den Nerv der Zeit und das Interesse der Leserinnen und Leser trifft. Gerade in Zeiten, in denen sich die Bildungslandschaft in der Schule wie auch die Anforderungen der Unternehmen stark ändern und Ulm auf einen Fachkräftemangel zu steuert, ist Wissenshunger von großer Bedeutung – in mehrfacher Hinsicht.

Stimmen aus Redaktion und Verlag



Daniel Grafberger // Reaktionsleiter KSM Verlag

»Mit der Startausgabe haben wir den Grundstein gelegt. Das Layout war noch nicht ausgegoren, die Themenauswahl noch nicht auf dem Niveau, auf dem sie sein sollte. Deswegen haben wir uns für die vorliegende zweite Ausgabe viel vorgenommen und umgesetzt: klare Strukturen, spannende Einblicke, Fotostrecken, Interviews und vieles mehr. Das Themenfeld ist gigantisch, und die besondere Zusammenstellung muss unser Heft ausmachen.«



Jens Gehlert // Verleger, KSM Verlag

»Die Schwächen der Startausgabe waren optischer Art und auch in der Struktur des Heftes zu suchen. Wir sind mit dem jetzt vorliegenden Heft 2 sicher einen guten Schritt vorangekommen. »Wissenshunger« ist ebenso der permanenten Weiterentwicklung unterworfen, wie es das Thema Bildung vom Menschen verlangt. Eine große Wundertüte, sie soll viel Lust auf Wissen und Bildung vermitteln und Neugier in den verschiedensten Richtungen wecken.«

Impressum

Herausgeber (V. i. S. d. P.) // Jens Gehlert (geje)
Redaktionsleiter, Chef vom Dienst // Daniel M. Grafberger (dmg), Tel. 0731 3783294, grafberger@ksm-verlag.de
Mitarbeiter dieser Ausgabe // Petra Bergmann, Mathias Eigl (me), Heike Gasch (hg), Sarah Klingel (sk), Anke Reinl (ar)
Verlag // KSM Verlag, Schaffnerstr. 5, 89073 Ulm, Tel. 0731 3783293, Fax 0731 3783299, www.ksm-verlag.de, info@ksm-verlag.de
Fotos // Photos.com, Daniel M. Grafberger

Lektorat // Dr. Wolfgang Trips
Gestaltung // Michael Stegmaier
Anzeigen // Jens Gehlert, Tel. 0731 3783293, gehlert@ksm-verlag.de // Dr. Georg Bitter, Tel. 0160 97054376, bitter@ksm-verlag.de // Sarah Klingel, Tel. 0731 3783293, klingel@ksm-verlag.de
Preisliste Nr. 11, gültig ab 04/2010
Druck // Geiselmannt Printkommunikation, Laupheim
Bankverbindung // Deutsche Bank, Konto 011 7275, BLZ 630 700 24

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Fotos, die dem Verlag von Veranstaltern und Agenturen zur Verfügung gestellt werden, werden nicht honoriert.



Wissenshunger ist ein Produkt des Monatsmagazins SpaZz

Wissen!

// JUNG INTERVIEWT ...

»Man muss Spaß am Stress haben«



Radio-Einblicke // Wissenshunger-Autorin Victoria Palm und Chrissie Weiss, Radio 7, im Gespräch

Wissenshunger: Wie bist Du auf die Idee gekommen, zum Radio zu gehen?

Chrissie Weiss: Ich hatte die Idee nicht konkret. Ich habe Abitur gemacht und wollte dann etwas in den Medien machen. Die Idee hatten auch viele andere, gerade die Mädchen in meiner Stufe. Ich wollte es zuerst ausprobieren, um zu schauen, ob mir das wirklich Spaß macht. Ich habe Praktika bei einer Lokalzeitung, beim Regionalfernsehen und beim Radio gemacht. Ich komme ursprünglich aus Hamburg und habe mich dort – nachdem ich wusste, ich will das machen – bei allen drei Mediensparten um ein Volontariat beworben. Vom Radio kam als erstes die Zusage. Wenn vom Fernsehen oder der Zeitung die Zusage gekommen wäre, wäre ich da gelandet – also eher ein Zufallsprodukt. **Wie ging es weiter?**

Victoria Palm, 17, besucht die 12. Klasse des St. Hildegard-Gymnasiums in Ulm. Für Wissenshunger hat sie sich mit Radio 7-Moderatorin Chrissie Weiss getroffen. Chrissie moderiert von Montag bis Freitag, von 14 bis 19 Uhr, die »Chrissie Show« und stand Victoria direkt im Radio 7-Studio Rede und Antwort.

Ich habe volontiert mit dem Schwerpunkt Nachrichten. Ich bin eigentlich Nachrichtenredakteurin und -sprecherin und habe als solche vier Jahre gearbeitet. Dann brauchte der Morningshow-Moderator bei Radio Hamburg, wo ich damals war, eine Vertretung für seine Co-Moderatorin. Ich habe sie ein Mal vertreten und hatte den Job. Das mit den Nachrichten hatte sich dann erledigt. Ich bin in die Moderation gewechselt, habe zwei Jahre die Morningshow co-moderiert und parallel dazu eigene Sendungen am Wochenende.

Was hat Dich dann nach Ulm gebracht?

2006 bin ich in einen schicksalhaften Türkeiurlaub gefahren – mein einziger Urlaub allein – und habe dort meinen Freund kennengelernt. Der kommt aus Baden-Württemberg und ich bin eineinhalb Jahre zwischen Stuttgart und Hamburg gependelt. Wenn du bei Germanwings mit Namen begrüßt wirst, dann denkst du: Vielleicht solltest du etwas verändern, umziehen und schauen, ob es im Alltag gemeinsam funktioniert. 2007 bin ich nach Ulm gekommen und arbeite seit Oktober 2007 bei Radio 7.

Welche Voraussetzungen sind fürs Radio nötig?

Ich weiß, das klingt immer ein bisschen geschwollen: ein wacher Geist. Ich würde jedem abraten, zum Radio zu gehen, der schläfrig ist, faul oder morgenmufflig. Man muss stressresistent sein, Spaß an Stress und Spaß an Menschen haben. Man muss schnell sein. Die Synapsen müssen irgendwie ein bisschen schneller schalten im Gehirn. Radio ist ein schnelles Medium, das ganz nah am Empfänger ist. Ich habe am 11. September gearbeitet, als das World Trade Center eingestürzt ist, da bist du einfach 30 Sekunden später, wenn du selbst die Eilmeldung verarbeitet hast, »on air« und kannst es den Menschen erzählen. Diese Schnelligkeit finde ich toll.

Hast Du Dich auch schon versprochen? Gibt es Peinlichkeiten, an die Du Dich erinnerst?



Versprechen tut sich jeder im Radio. Solange man souverän bleibt, ist das egal. Und richtig peinlich vielleicht nicht, aber ich habe einmal »Arsch« im Radio gesagt. In Hamburg wurde ich beim Sender verabschiedet – während der

Sendung. Die haben mir Lieder gedichtet, da musste ich so heulen, dass ich zu meinem Kollegen gesagt habe: »Du Arsch«. Dann wurde ich mit ganz großen Augen angeschaut, aber das musste raus.

Hast Du bei Radio 7 auch bei den Nachrichten begonnen?

Nein, ich bin als Redakteurin, Reporterin und Vertretung für die Tagesmoderatoren eingestiegen. Die Chrissie Show habe ich im Juli 2008 bekommen.

Wie gehst Du mit der Technik um? Für mich sind da ein bisschen viele Knöpfe ...

Man darf keine Angst vor Knöpfen haben. Das ist wie Autofahren. In der ersten Fahrstunde sitzt man da und denkt: Wie soll ich das alles gleichzeitig machen? Schulterblick, Kuppeln, Schalten, Rückspiegel. Dann fragt der Fahrlehrer noch: Welches Auto fährt hinter uns? Man ist überfordert damit. Mit der Routine macht man das alles automatisch. Genauso ist das mit der Studiobedienung auch.

Hast Du ein Konzept oder sprichst Du alles frei?

Ich bin recht spontan und kann mir das vorher im Hirn schon ganz gut zurechtlegen. Die Kollegen machen das ganz unterschiedlich. Manche schreiben sich jedes einzelne Wort auf. Das ist typabhängig. Ich mache viel Veranstaltungsmoderation, wo man spontan auf etwas reagieren muss.

Du moderierst Veranstaltungen; gab es Persönlichkeiten oder Erlebnisse, die Dich beeindruckt haben?

Ich muss ehrlicherweise sagen, mein Schlüsselerlebnis hatte ich nicht bei Radio 7, sondern in Hamburg. Wenn man zum ersten Mal vor 15.000 Menschen auf einer Bühne steht – das flasht so, ich war total geplättet. In dem Zusammenhang habe ich Sänger Juanes vom Flughafen abgeholt und direkt auf diese Bühne gebracht. Das war witzig! Ganz toll sind immer wieder die Sun & Fun-Touren von Radio 7. Die Leute freuen sich den Ast ab, dass man bei ihnen im Ort ist.

Bist Du noch aufgeregt?

Beim ersten Mal ging mir die Muffe, beim zweiten Mal nicht mehr. Man stumpft da ein bisschen ab. Ich habe immer noch Lampenfieber, aber nur ganz kurz vorher. Dann steigt der Adrenalinpegel, und sobald man auf der Bühne ist, ist es weg.

Was hörst Du selbst für Musik?

Mein Freund schaut mich zuhause immer mit großen Augen an, weil ich bei so ziemlich jedem Lied, das wir bei Radio 7 oft spielen, den Text auswendig mitsingen kann. Das ist ein bisschen krank, aber ich höre die so oft ... privat höre ich ein bisschen etwas anderes.

Wir wollen es wissen ...

Ich finde »The Fame Monster«, das Best Of-Album von Lady Gaga, ganz toll. Ich mag Culcha Candela, höre aber auch Michael Bublé, ein ganz toller Typ – ich bin ein bisschen verliebt in ihn. Ich höre querbeet. Was ich nicht mag, ist Heavy Metal oder – ehrlich gesagt Nickelback. Wenn das läuft, mache ich im Studio ein bisschen leiser. Sonst gerne etwas mit ein bisschen Pep und was Positives.

// Das Gespräch führte Victoria Palm

Fotos: Daniel M. Grafberger

ANZEIGE

akademie
für darstellende kunst
adk-ulm

Aufnahmeprüfungen
Sa. 25. und So 26. Juni 2011
Sa. 09. und So. 10. Juli 2011

8 Semester
ZAV-Prüfung
Bafög
staatlich anerkannt

Schauspiel
(Theater Film Fernsehen)
Regie
Theaterpädagogik
Gesang
Figurentheater
Szenisches-/
Drehbuchs schreiben

Unterer Kuhberg 10–12
D 89077 Ulm
Fon 0731 387531
Fax 0731 3885185

info@adk-ulm.de
www.adk-ulm.de



// WISSENSHUNGER-LESEDURST

Bücher, die bilden

Erfolgreich lernen. Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf



Zahlreiche Checklisten und Übungen helfen, effektiv zu lernen. Ergänzt durch Tipps und Übungen zur Verbesserung der Gedächtnisfunktion.
Eberhardt Hofmann, Monika Löhle; Hogrefe Verlag, 235 Seiten, 24,95 €

Psychologie des Lernens



Komplex und doch unterhaltsam zeigt dieser Klassiker, wie Lernen funktioniert, was Lernen für menschliches Verhalten bedeutet und auch Unerwartetes wie die Antwort auf die Frage, ob Tauben lesen lernen können.
Guy R. Lefrançois, Springer Verlag, 380 Seiten, 39,95 €

Das große Buch der Allgemeinbildung



Trotz Internet und der Möglichkeit, Wissen schnell online recherchieren zu können, macht dieses kurzweilige Prachtwerk Spaß. 17 Wissenskapitel, kurze, frische Texte von Azteken bis Zweistromland machen Lust drauf, schlau zu werden.
Duden Verlag, 590 Seiten, 12,95 €

Die deutsche Rechtschreibung



Und er läuft und läuft und läuft. Mittlerweile in der 25. Auflage leuchtet uns das vertraute und unerlässliche Sonnengelb des »Must-have«-Rechtschreib-Dudens entgegen. Anbei eine Testversion der Rechtschreibprüfung-CD für Microsoft-Office. Vielleicht, liebe Duden-Redaktion, etwas mehr



Zeitgeist, unter dem gesuchten Begriff »Facebook« Fehlzanzeige.
Duden Verlag, 1220 Seiten, 21,95 €

Babyjahre – Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren



Einer der großen Klassiker der modernen Kindererziehung, in einer komplett neuen und überarbeiteten Version. Von Motorik, Schlafverhalten, Schreiverhalten bis zur Sprachentwicklung. Extrem umfangreiche Lektüre, nichts für zwischendurch und auf die Schnelle.
Remo H. Largo, Piper Verlag, 580 Seiten, 12,95 €

Wer führt in (die) Zukunft – Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft



Sehr detaillierte Studie über Männer und Frauen in Führungspositionen. Zahlreiche Statistiken, Schaubilder und Tabellen machen das Ganze etwas akademisch, ermöglichen aber fundierte Erkenntnisse.
Sonja Bischoff, WBV Verlag, 260 Seiten, 39,- €

Die Facebook-Falle; wie das soziale Netzwerk unser Leben verkauft



Mit dem Kulturpessimismus ist es ja immer so eine Sache, es kann ganz schön nerven, wenn alle jahrelang der Untergang des Abendlandes beschworen wird. Dachten wir zuerst auch bei dem Buch des »Monitor«- und »Kontraste«-Journalisten Adamek über das Phänomen Facebook. Herausgekommen indes ist ein spannend zu lesendes, tief recherchiertes Buch über die »Welt-Datenbank« Facebook, die das

immanente Ziel hat, das offene und weiterverzweigte »Prinzip Internet« zu einem kollektiven »Weltgedächtnis Facebook« umzuwandeln, das irgendwann alle global relevanten Anwendungen wie Suchmaschinen (Google ade!) etc. nur noch via Facebook laufen lässt: das Ende des freien Internets, so Adamek. Jedoch: Die Menschen machen munter mit, glauben, Facebook sei für sie da. Ein großer Irrtum, wie Adamek nachweist, denn der gänzlich untransparente Konzern, so Adamek, benötigt uns »als Freunde lediglich als digitales Futter für die kommerzielle Verwertung unserer Interessen«. Übrigens lässt indirekt auch der CIA als Facebook-Anteilseigener grüßen. Äußerst spannend!
Sascha Adamek, Heyne, 16,99 €

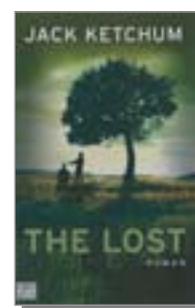
D'r Schwob regiert die Welt



Als Schwabe neigt man ja dazu, dem Schwäbischen, dem schwäbischen Humor sowieso, mildes Verständnis entgegen bringen zu wollen. Wir haben es versucht mit dem neuen Buch des Ulmer Kabarettisten und Clowns Tommy Nube. Schwäbische Geschichten vom Nebel, von Amerika bis zur Kehrwoche, auf der gegenüberliegenden Seite aufs Hochdeutsche übersetzt. Aber ganz ehrlich, den gesuchten Witz in den Short-Stories, noch recht nett und witzig von Illustrationen von Benno Walter sekundiert, haben wir nicht gefunden. Hier scheint der Humor doch recht obergärtig aufzutreten. Schnell verpufft. Wenig Substanz. Und ganz ehrlich: Schwäbisch zu lesen ischt saumäßig astrengend!

Tommy Nube, Klemm+Oelschläger, 136 Seiten, 9,80 €

The Lost



Bereits 2001 im amerikanischen Original erschienen, kommt diese seelengefrorenste Parabel auf eine verlorene Zeit und Generation nun zwischen deutsche Buchdeckel. Jack Ketchum erzählt mit beiläufiger und unausweichlicher Konsequenz die Geschichte von Ray Pye, einem Ausbund an Menschenverachtung und Gewaltbe-

reitschaft, der sich in einem bemitleidenswerten Menschenszenario von heillos irrenden und suchenden Menschengestalten bewegt. Sie sind ausnahmslos alle Ketchums »The Lost«, die Verlorenen; und Ray wird in einer finalen Gewalteskalation den grausigen Tod über dieses Szenario bringen. Ein Buch der finsternen Niederungen, das im Rückgriff auf die Spätsechzigerzeit den Untergang aller Illusionen illuminiert. Ein karges, philosophisches Stück uramerikanischer Erzählkunst der Grausamkeit. Fast zum Heulen.
Jack Ketchum, Heyne Hardcore, 432 Seiten, 19,99 €

Er



Mann verliebt sich in Frau (mit Kind). Frau hat ein Geheimnis. Er forscht, sucht, der Weg führt ihn bis auf die schottische Insel Lewis und konfrontiert ihn mit einer archaischen Tradition. Eifersucht erfüllt den Protagonisten und Expolizisten Jensen bis fast zur Zerstörung von allem, was ihm lieb ist. Jensen ist ein von Autor Reichlin gut gezeichneter Charakter, der vor diesem Buch von ihm bereits zweimal auf mysteriöse Frauenreisen geschickt wurde. Wie geht das wohl aus? Erst lässt man sich bei dem gekonnt schreibenden Krimierzähler der leisen Töne, Linus Reichlin, gern in die Story ziehen. Irgendwann aber fragt man sich, was der Brückenschlag von Berlin zum oft langatmig geschilderten »Guga Cull«, einer grausigen Vogeljagd auf einer schottischen Insel, soll.
Linus Reichlin, Galiani Berlin, 274 Seiten, 18,95 €

Die Welt in Zahlen 2011



Der Flugzeugtyp mit den meisten Todesopfern pro gebautem Flugzeug ist die »Convair CV-990« – 6,4 Tote; die »Boeing 747 Classic 100/200/300« immerhin auf Platz 4 mit 5,1 Toten. Oder wussten Sie, dass 9,6 % der Deutschen ihre Zahnbürste nur ein Mal pro Jahr wechseln? Wenn Sie Millionär sind, dann sind es in

Deutschland mit Ihnen im Jahr 2009 genau 861.499 Menschen (2008: 810.00); Wissenswert auch die Info, dass 20 % der Menschen glauben, dass nicht die Evolution, sondern Gott die Menschen geschaffen hat. Brandeins, das etwas andere monatliche Wirtschaftsmagazin, ist ein Fels in der Brandung der Medienwelt. Die in jedem Heft klug und anschaulich dargebotenen Statistiken werden in diesem Jahrbuch versammelt. Ein Panoptikum spannender, informativer und auch skurriler Daten.

Brand eins Verlag, 290 Seiten, 22 €

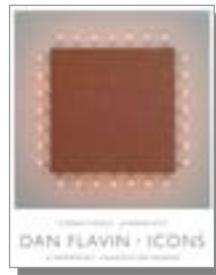
- a. Das sagt mir was:**
Sprachführer Deutsch-Kunst, Kunst-Deutsch
b. Das kann ich auch:
Gebrauchsanweisung für moderne Kunst



Nicht umsonst sind diese beiden Bände seit einiger Zeit zu Bestsellern geworden. Mit herzerfrischender Respektlosigkeit und bodenständigen wie intelligenten Watschen lesen die Autoren Saehrendt und Kittl der modernen Kunst die Leviten. Das ist ein ausgemachter Spass und ein wahrhaft gewinnbringendes Lehrstündchen für alle, die bisher anmutig und selbstzweifelnd vor unverständlichen Kunstwerken der Gegenwart standen und sich selber für dumm hielten. Nie wird es bei den beiden rhetorischen Spaßvögeln indes ignorant, dafür beweisen die Texte zu viel Kunstkenntnis. Nur: Das Recht, respektlos zu sein ist angesichts der Respektlosigkeit, die moderne Künstler dem Publikum entgegenschleudern, mehr als verdient. Vor allem der Band »Das kann ich auch« macht einen selbstbewussten Kunstbetrachter aus seinem Leser. Chapeau!

Dumont, 248 Seiten, 14,90 € (a); 300 Seiten, 14,95 € (b)

Dan Flavin – Icons



»Icons« nannte der amerikanische Künstler Dan Flavin (1933-1996) seine 8 Wandarbeiten, Lichtinstallationen – Ikonen. Das in sich geschlossene, regulär weltweit verstreute Werk wurde vergangenes Jahr in der Münchner Pinakothek der Moderne gezeigt. Der prächtige und endlich mal nicht zu textlastige Bildband gibt den aus Leuchtstoffröhren, Glühbirnen und monochrom bemalten Holzkisten bestehenden Objekten schönen Raum. Die Pinakothek der Moderne zeigt auch in ihrer Dauerausstellung Werke von Dan Flavin: Und es wurde Licht. Flavin, ein kühner Erschaffer von mythischen Lichtwelten.

Corinna Thierolf, Johannes Vogt, Schirmer/Mosel, 49,80 €

Lyonel Feininger:

- a. Fotografien 1928 – 1939**
b. Zeichnungen und Aquarelle



Ein ultimativer Kulturtyp: Vom 2. Juni bis 17. Juli 2011 zeigt die Münchner Pinakothek der Moderne Fotografien sowie Zeichnungen und Aquarelle des Bauhaus-Lehrers und Vertreters der klassischen Moderne, Lyonel Feininger. Feininger, der später nach New York emigrierte, verwob Motive wie Meer und Altstädte in einem eigenwilligen Mix von kubistischer Fragmentierung mit expressionistischen Ideen. Schön, dass die Ausstellung nun auch den fotografischen Arbeiten Raum gibt. Beide Bände aus dem Hatje Cantz Verlag sind stille schöne Werke, die den Stil der Fotografie und Zeichnung Feiningers in der gesamten Aufbereitung der Bücher bis hin zum Papier stimmig aufgreifen. Hatje Cantz, 152 Seiten, 29,80.- € (a); 145 Seiten, 29,80.- €

// ULM WISSEN

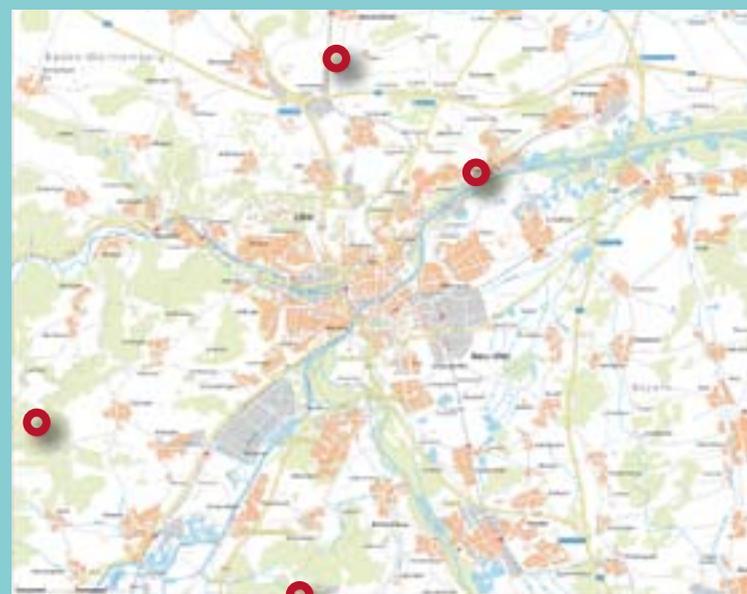
Spicken ist erlaubt!

Der Ulmer Spickzettel verrät es Ihnen!

1

Der Durchschnitts-Ulmer ist 41,3 Jahre alt.

Zwischen Ulms nördlichem und südlichem Punkt liegen 18 km und zwischen dem östlichsten und westlichsten Punkt 11,7 km. Und das sind sie:



In Ulm befindet sich eines von 43 Hauptzollämtern Deutschlands. Zollbeamte des Ulmer Hauptzollamtes stellten 2010 den Kaffee »AMOREX« sicher. Die veranlasste Prüfung ergab, dass der Kaffee den Bestimmungen des Arzneimittelgesetzes unterliegt und demnach nicht einfuhrfähig ist. Nach Angabe des Herstellers soll der Konsum nicht nur anregend und kräftigend wirken sowie Depressionen vermindern, sondern insbesondere die Libido steigern.

Das Neu-Ulmer Donauufer gehörte bis 1802 der freien Reichstadt Ulm. Die Ulmer Schachteln wurden bis dahin am westlichen Teil des Insel-Donauufers gebaut, wo die Werkstätten der Ulmer Schiffeleutzunft und die Schoppenplätze lagen. Die Schiffsbaumeister der Donauregion wurden Schopper genannt.



Information

Der Ulmer Spickzettel liefert Wissen to go über die Stadtgeschichte und Hintergründe Ulms – in Facebook, Twitter und auf der eigenen Website unter ulmer-spickzettel.de. Das Projekt ist seit Dezember 2010 online und erfreut sich seitdem wachsender Beliebtheit. Neben täglichen Informationshäppchen zu Ulm und Neu-Ulm veranstaltet der Ulmer Spickzettel auch regelmäßige Gewinnspiele.



ANZEIGE

**Katholische Fachschule für Sozialpädagogik
KaFaSo Ulm – Kompetenz für Kinder**

AUSBILDUNG ZUR/ZUM STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHERIN/ERZIEHER

- > Mit Menschen arbeiten
- > Sich selbst verwirklichen
- > Aktiv werden
- > Mitarbeiten an der Zukunft

- > Die Ausbildung gewährleistet
- > enge Zusammenarbeit mit der Praxis
- > fachliches Grundlagenwissen
- > methodische/praktische Fertigkeiten

Grundlage der Ausbildung ist das christliche Welt- und Menschenbild.
„Marchtaler Plan“.

KaFaSo Ulm – Kompetenz für Kinder Karl-Schefold-Straße 22, 89073 Ulm,
Tel.: 0731/967050, Fax 0731/9670522, info@kafaso.de, www.kafaso.de

// SCHON GEWUSST?

Wie entstanden Museen?



Das Ulmer Museum // Beherbergt eines der ältesten von Menschenhand geschaffenen Kunstwerke

Der Mensch: Jäger und Sammler

Das Sammeln wertvoller Gegenstände ist jedoch kein Trend der letzten zweihundert Jahre. Bereits in der Antike sammelten reiche Bürger wertvolle Gegenstände, während nicht nur Römer in die Ferne zogen und sich wertvolle Gegenstände aneigneten. Im Mittelalter galt eine gut ausgestattete Sammlung als ein Symbol für den gesellschaftlichen

Status. Vor allem Reliquien waren im Mittelalter, einer Zeit, in der die Kirche und Religion einen großen Einfluss auf das Leben der Menschen hatten, sehr beliebt. Wer es sich leisten konnte, sammelte diese Gegenstände, denen man Heiligkeit und Wunderfähigkeit nachsagte. Aus diesem Bedürfnis heraus entstand auch das Sammeln von weltlichen, allem voran seltenen, Gegenständen.

Neben Heimatkundemuseen erfreuen sich heutzutage vor allem außergewöhnliche Museen großer Beliebtheit. So zum Beispiel das Brotmuseum in Ulm, welches 1955 von Willy Eiselen und dessen Sohn Hermann gegründet wurde. Es ist bis dato das einzige Museum für Brotkultur Deutschlands. Das Besenmuseum in Günzburg hingegen zeigt in einer wohl einzigartigen Sammlung die (auch internationale) Geschichte des Besens – welcher oft auch als ein Statussymbol angesehen wird.

Jede Stadt hat eines und jedes Dorf, das etwas von sich hält, auch: ein Museum. Was heute selbstverständlich erscheint, ist eine relativ neue Erfindung. Erst vor 200 Jahren wurden Museen im heute üblichen Sinne eröffnet. Hervorgegangen sind diese aus Sammlungen, welche sich meist die Oberschicht aus privatem Vergnügen anlegte. So sammelten beispielsweise Ärzte, Professoren, gut betuchte Bürger und der Adel wertvolle Gegenstände um sich herum. Für Studenten wurden Sammlungen angelegt, deren Inhalt als Lehrmaterial diente. Sie wurden aber auch kulturinteressierten Bildungsreisenden gezeigt, die oft einer höheren Schicht angehörten. 1661 erwarb die Stadt Basel eine vormals private Kunstsammlung, welche sonst ins Ausland verkauft worden wäre: das Amerbach-Kabinett. Mit der für die Allgemeinheit zugänglichen gemachten Sammlung wurde das Kabinett eines der ersten Museen der Welt.

// Mathias Eigl und Heike Gasch

Können!

// FORMEN DER BILDUNG

Wenn einer eine Reise tut, ein Bild betrachtet oder eine Form auswählt

Woher kommt unsere Bildung, was trägt auch im Alltag dazu bei?

Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu bilden. Durch den Besuch einer Ausstellung, einen Urlaub in der Ferne oder Nähe, beim Lesen eines neuen Buchs oder beim Stöbern im Internet lernen wir Neues. Wissenshunger-Autorin Anke Reinl hat bei Experten ihres Fachs nachgefragt.



Herr Dieterich, inwieweit trägt Reisen zur Bildung bei?

Wolfgang Dieterich: »Aus meiner Erfahrung heraus hilft Reisen beim Abbauen von Vorurteilen und Stereotypen, natürlich beim Erlernen fremder Sprachen, aber auch beim Kennenlernen anderer Gesellschaftssysteme (z. B. Schulsystem,

Arbeitssituation, Kulturleben). Im Spiegel der Geschichte betrachtet, hat das Nicht-Reisen immer eher nationalistisches Denken, Protektionismus und einen engen geistigen Horizont begünstigt. Ist Nicht-Reisen damit beinahe schon gefährlich? Reisen in neuen, unbekannteren Umgebungen bildet auch dahingehend die eigene Persönlichkeit aus, weil man lernt, mit Ungewohntem umzugehen, die eigenen Sinne zu schärfen und nicht beinahe schon blind im immer gleichen Alltagsstrotz zu verweilen. Mit einem Großereignis wie der Fußball-WM 2006 hat meines Erachtens Deutschland vielen Besuchern ein neues, positives und gastfreundliches Bild vermitteln und manche alten Vorurteile über Land und Leute ausräumen können.«

Wolfgang Dieterich ist Geschäftsführer der Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH // www.tourismus.ulm.de



Herr Schrader, inwieweit trägt Kunst zur Bildung bei?

Tobias Schrader: »Enorm, das sagt ja schon das Wort Bildung. In Zeiten, in denen unsere Sinne überflutet werden von Bildern und Botschaften, die etwas im Schilde führen, uns etwas verkaufen wollen und unsere Wahrnehmung in Schablonen pressen, bietet uns

das Betrachten von Kunst einen Zustand der Rasterfreiheit an. Ein subjektiver, nicht vorgegebener Rahmen, in dem wir die Kunst als Selbstzweck und unsere Wahrnehmung als individuell erfahren können. Diese Erfahrung führt dazu, dass wir uns ein eigenes Bild machen – wir bilden uns.«

Tobias Schrader betreibt unter seinem Namen eine Galerie im Ulmer Fischerviertel // www.galerie-tobias-schrader.de



Herr Ludwig, inwieweit tragen Ästhetik, Formgebung und Produktdesign zur Bildung bei?

Reinhold Ludwig: »Ästhetik ist nicht gleichbedeutend mit Formgebung und Produktdesign. Es gibt auch eine Ästhetik des Hässlichen. Jede Kultur wie auch jede Subkultur hat ihre eigene Vorstellung von Ästhetik. Nehmen Sie beispielsweise die Ästhetik der Punks. Sie dient vor allem dazu, sich von der bürgerlichen Ästhetik, falls es diese heute überhaupt noch gibt, zu distanzieren. Die Punkästhetik zielt darauf ab, zu provozieren und eine andersartige Identität zu stiften. Produktdesign ist als Studium eine wichtige Bildungsaufgabe in einer modernen Industriegesellschaft. Sie dient der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und wird heute in einem ganzheitlichen Ansatz gelehrt. Dieser geht weit über die Verschönerung von Produkten hinaus und muss ökologische Aspekte, zum Beispiel das Recycling, ermöglichen.«

Reinhold Ludwig ist Herausgeber des Magazins »Art AUREA« // www.artaurea.de



Gebildete Vorbilder?

Stadträte werden gewählt – Welche Bildungsbiografien hat Ulm mit ihnen gewählt?

Der Gemeinderat leitet und lenkt unsere Stadt. Dadurch nehmen die Ratsmitglieder eine Vorbildfunktion ein. Wissenshunger hat nachgefragt, welche Bildung und Ausbildung die Vorbilder im Gemeinderat haben – und sah sich mit unerwartetem Widerstand konfrontiert.

Die Ergebnisse hat Autorin Anke Reinl gesammelt und nach Parteien geordnet.

Antwort der FWG: »Mit Ihrer Nachricht vom 28.02. bitten Sie darum, die schulischen und beruflichen Hintergründe der Fraktionsmitglieder mitzuteilen. Anlässlich der Gemeinderatswahl 2009 wurden ausführlich öffentlich

diese Angaben gemacht und wir halten deshalb diese Aktion zum jetzigen Zeitpunkt für überflüssig. Wir denken, dass die Bürger jetzt daran kein Interesse haben, sicher wieder vor der Wahl in 2014.«

Antwort der CDU-Fraktion: »Die von Ihnen nachgefragten Angaben finden Sie alle problemlos auf unserer Homepage: cdu-fraktion-ulm.de – Was wir tatsächlich fanden, sehen Sie in der Tabelle rechts.

Von Uwe Peiker, Vertreter von Die Linke, war bis Redaktionsschluss – trotz erneuter Nachfrage – keine Antwort zu erhalten.

Kommentar

Unglaublich!

von Daniel M. Grafberger

So einfach wird aus einer harmlosen Anfrage eine gehörige Schlagzeile. Die pure Neugierde trieb die Redaktion zu der Anfrage nach – man möchte meinen – harmlosen Daten. Vereinzelt kamen freundliche Rückfragen, nach dem Zweck der Aktion, deren Antwort zumindest SPD, Grüne und FDP veranlasst hat, uns die gewünschten Daten umfassend zukommen zu lassen. Unser Dank dafür.

Bei der CDU schien man keine Lust auf etwas Arbeit zu haben und beharrte darauf, alle gewünschten Daten fänden sich auf der Website. Was zu finden war, erfassten wir und baten freundlich um Ergänzung, die uns nicht gewährt wurde. Während die Linke einfach schwieg, reichte den Freien Wähler eine Absage nicht. Rude wurden wir von Fraktionsgeschäftsführerin Helga Malischewski zur Ordnung gerufen und unser Begehren für »überflüssig« erklärt.

Darüber hinaus wurde für Sie und uns mitgedacht: Sie, der Bürger, der Leser und Wähler dürfe – außer vor einer Wahl – überhaupt kein Interesse daran haben, wen man da gewählt habe. Nehmen Sie also bitte Abstand davon, der FWG derartige Fragen zu stellen und messen Sie bei der nächsten Wahl dem Berufsstand des Kandidaten weniger Gewicht bei als seiner Informationspolitik.

Den nonchalanten, bürgernahen Politiker gibt es vor der Wahl – Offenherziges bis zur Urne. Aber dann ist auch mal gut! Oder nicht? Die ach so wichtigen Regierungsgeschäfte dürfen gefälligst nicht durch »überflüssige« Fragen gestört werden. Da geht uns doch der Hut hoch!

CDU					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Dr. Thomas Kienle					Rechtsanwalt
Herbert Dörfler					Oberstudiendirektor a. D.
Dr. Karin Graf					Ärztin
Siegfried Keppler					Freier Ingenieur
Jessica Kulitz		Kauffrau (Ausbildung Fa. Seeberger KG)	Studentin der Wirtschaftswissenschaften		
Dr. Michael Lang					Niedergelassener Nervenarzt
Barbara Münch					Informatikerin
Christof Nagel			Student der Rechtswissenschaften/Werkstudent		
Dr. Hans-Walter Roth					Augenarzt
Winfried Walter					

SPD					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Dorothee Kühne	Abitur			Haushaltswissenschaft	Fraktionsgeschäftsführerin
Katja Adler	Abitur			Jura	Rechtsanwältin
Dr. Susanne Grimm	Abitur			Medizin	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Jürgen Kriechbaum	Abitur			Hochschule der Polizei	Hauptkommissar
Hartmut Pflüger	Abitur			Architektur	Architekt
Martin Rivoir	Abitur			Elektrotechnik	MdL und Geschäftsführer
Lisa Schanz	Mittlere Reife	MTAF			Rentnerin
Dr. Haydar Süslü	Abitur			Medizin	Arzt

Die Grünen					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Birgit Schäfer-Oelmayer	Abitur 1981	Buchhändlerin		-	Mutter von sechs Kindern
Dr. Richard Böker	Abitur 1969	-		Diplomingenieur, Promotion	Professor
Michael Joukov	Abitur 2001	-		Diplom-Wirtschaftswissenschaftler	Geschäftsführer
Ulrike Lambrecht	Abitur 1976	-		Diplom-Religionspädagogin (FH), Sozialwissenschaftlerin (MA)	Religionspädagogin
Tomas Mittelbach	Mittlere Reife '91	Fachlehrer & Erzieher		-	Fachlehrer f. Sport & Technik
Siyon Ngnoubamdjum	Mittlere Reife	Berufskolleg		-	Musikerin
Annette Weinreich	Abitur 1981	-		Diplomingenieurin (FH)	Freie Architektin

FDP					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Dr. Bruno Waidmann	Abitur 1962			Facharzt für Frauenheilkunde	Frauenarzt/Zytologe
Rose Goller-Nieberle	Realschulabschluss 1966	Buchhändlerin		Betriebswirt des Handwerks	Geschäftsführerin in Handwerksbetrieb
Erik Wischmann	Abitur 1988	-		Diplom-Ingenieur Luft- und Raumfahrttechnik	Leiter Projektmanagement bei Funkwerk Avionics GmbH

Was kommt nach Facebook?

Oder: Die Zukunft von Medien und Marketing

Zwischen Print und digitaler Facebook- und Twitter-Welt: Die neugegründete »Akademie der Medien Ulm (ADMU)« schult, coacht und berät Unternehmen, Organisationen, Führungskräfte und Mitarbeiter in Zukunftsfragen der Medienwelt.

Es gibt sie erst seit ein paar Jahren, doch eines steht bereits jetzt fest: Das Internet, die neuen Medien und die damit verbundenen Möglichkeiten werden das Denken und Handeln von Menschen und Unternehmen langfristig beeinflussen. Eric Schmidt, Chief Executive Officer von Google und Technologieberater von Barack Obama, stellt fest: »Kinder haben heutzutage nur noch zwei Zustände: Entweder sie schlafen oder sie sind online.« Auch in der Erwachsenenwelt hält das digitale Vernetzen immer mehr Einzug.



Akademie-Gründer // Mathias Eigl und Jens Gehlert

»Das ändert nachhaltig Kommunikations-, und damit Lebenswelten«, analysiert Jens Gehlert, Dipl.-Pol., 45, Verleger des Ulmer KSM Verlags und nun Direktor Strategie & Produktentwicklung der neugegründeten »Akademie der Medien Ulm (ADMU)«, welche er als breit vernetztes Experten-Startup zusammen mit dem Studenten des Informationsmanagements und der Unternehmenskommunikation, Mathias Eigl, 24, zum 1. März 2011 ins Leben gerufen hat. Dieser nimmt im neugegründeten Unternehmen die Direktionsstelle »Studien & New Media« ein.

Information und Anmeldungen

Akademie der Medien Ulm (ADMU),
Schaffnerstraße 5,
89073 Ulm,
Tel.: 0731-3783295;
www.akademie-der-medien-ulm.de;
info@medienakademie-ulm.de



Die nächsten Seminare

»Facebook, Twitter und Co. – eine praktische Einführung in die Funktionsweise und Anwendungspraxis der wichtigsten Social-Media-Tools«

Referent: Mathias Eigl, Direktor Studien & New Media „Akademie der Medien Ulm“

Zielgruppe: Firmenmitarbeiter, die für ihre Tätigkeit in Marketing und PR erste vertiefende Erfahrungen mit Social Media benötigen. Interessierte Privatpersonen, die den Umgang, die Chancen und Risiken von Social Media kompakt und intensiv kennenlernen möchten.

Seminartermine

Samstag, 09.04.2011, 10 – 17 Uhr
Mittwoch, 20.04.2011, 16 – 22 Uhr
Samstag, 07.05.2011, 10 – 17 Uhr

Kosten pro Termin: 230 Euro zzgl. MwSt., inkl. Seminarunterlagen und anerkanntem Zertifikat, Getränke.



Akademie der Medien Ulm (ADMU)

Schaffnerstraße 5
89073 Ulm

Tel.: 0731-3783295

info@medienakademie-ulm.de
www.akademie-der-medien-ulm.de



// red

ANZEIGE

Sprachkurse

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Japanisch, etc.

- Tages-/ Abend-/ Samstagskurse
- 2-er Team
- Einzelunterricht
- Crash-Programme CIP® für gute Erfolge in kürzester Zeit
- Firmentraining
- TestDaF
- Deutschtraining aller Niveaustufen

Für Fortgeschrittene jederzeit kostenlose Einstufung + Probestunde.



Wir beraten Sie gern!

Neue Straße 72
89073 Ulm
Tel.: 0731-62525
www.inlingua-ulm.de
info@inlingua-ulm.de

// DIGITALE WELT

Die iBabyrassel

Die nächste Generation digitaler Ureinwohner wächst heran

Als der sechsjährige Manuel Schneider zum ersten Mal ein iPhone in den Händen hält, bedient er es binnen weniger Sekunden intuitiv und jagt einen Ball über Hindernisse hinein ins Ziel. Das Handy bleibt dabei ruhig auf dem Tisch liegen, einzig seine Fingerspitze berührt den Bildschirm. Wie war es damals, als die Spielkonsole wild umhergeschleudert wurde, in der Hoffnung, die Kurve zu kriegen oder noch weiter zu springen? Manuel hingegen begreift das neue Gerät sehr schnell. Auch wenn er sich freut, ins Ziel gekommen zu sein und jubelnd die Arme in die Höhe reißt: Das iPhone bleibt still auf dem Tisch liegen.

Als Manuel geboren wurde, waren Mikrochips ca. vier Mal größer als heute. Im Schnitt verkleinern sich Mikrochips alle 18 Monate um die Hälfte – eine Geschwindigkeit, mit der jüngere Menschen besser mithalten können und wollen. Wie Manuel. Auf Youtube gibt es tausende Videos, in denen junge Eltern stolz ihr Baby filmen, nachdem sie diesem ein Smartphone in die Hände gegeben haben. Eine neue Generation von Digital Natives reift heran. Diese wachsen nicht nur in einer hochtechnologisierten Gesellschaft auf – auch schon vor, während und nach der Schwangerschaft ihrer Mütter spielte, spielt und wird Technologie in ihrem Leben eine große Rolle spielen. Mütter können zum Beispiel mit einem Still-Kalender den Stillvorgang mit verwendeter Brustseite, Dauer und Tag in das Programm eintragen. Praktisch: Die Daten lassen sich in einer Excel-Tabelle darstellen, ausdrucken und dem Arzt oder der Hebamme vorlegen.



App // iRassel

Information

Das Stichwort »Rassel« ergibt im Apple AppStore elf Suchtreffer.

Das iPhone: Die Supernanny?

Zeitgleich kann das Smartphone für den Nachwuchs auch als Babyrassel dienen. Apps gibt es auch hierzu wie Sand am Meer. Und anscheinend auch Bedarf. Nicht selten dient heute ein iPhone als digitale Supernanny. Babys saugen die digitale Welt also im sprichwörtlichen Sinne mit der Muttermilch auf. Doch wie wird die Entwicklung weitergehen? Das Moorsche Gesetz geht von einer Verkleinerung der Mikrochips um die Hälfte bis mindestens 2020 aus. Bislang wurde die vorhergesagte Grenze immer nach hinten verschoben. Ein Produkt der Digitalisierung ist auch Transparenz. Bereits heute ist das Absender-Prinzip überholt. Dialog statt Monolog. Transparenz erzeugt Vertrauen.

Daran müssen sich viel Unternehmen und auch die Politik gewöhnen, wenn sie von jungen Leuten wie Manuel auch in Zukunft noch verstanden werden möchten. Denn was heute für viele die Babyrassel ist, ist in einigen Jahren Wikileaks. Etwa 80 Prozent der deutschen Jugendlichen zwischen zehn und dreizehn Jahren nutzen heute das Internet.

// Heike Gasch und Mathias Eigl

// HOCHSCHULE



Hochschule // Ravensburg-Weingarten

Ein krisensicherer Job

Lehramtsstudiengänge auch ohne Abitur – eine neue Möglichkeit

Sie wollen Lehrerin oder Lehrer werden? Drei starke Partner bieten zusammen, was früher nicht möglich war. Die HS Ravensburg-Weingarten, die PH Weingarten und das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Weingarten bieten die Studiengänge Elektrotechnik/Physik PLUS, Fahrzeugtechnik PLUS und Wirtschaftsinformatik PLUS. Das Überraschende daran: Sie brauchen kein Abitur. Auch mit Fachhochschulreife steht Ihnen nun der Weg ins Höhere Lehramt offen.

Als künftige(r) Gewerbelehrer(in) müssen Sie entweder über fundiertes Technikwissen verfügen, wenn Sie sich für die Elektrotechnik/Physik oder Fahrzeugtechnik interessieren oder Wissen in der Informatik und der Betriebswirtschaft/Volkswirtschaft haben, wenn Sie sich für die Wirtschaftsinformatik begeistern. Darüber hinaus benötigen Sie selbstverständlich pädagogische Kompetenzen: Für eben diese steht das PLUS, nämlich für die Extra-Qualifikationen, die Sie den herkömmlichen Ingenieuren oder Wirtschaftsinformatikern voraushaben.

Absolventinnen und Absolventen ist nach dem erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums nicht nur der Zugang zum Höheren Lehramt an beruflichen Schulen sicher, es eröffnet sich eine Bandbreite von weiteren Möglichkeiten. Nach dem Bachelorstudium stehen Ihnen zwei

Möglichkeiten offen: Entweder Sie wählen den Weg ins Lehramt (dann müssen Sie noch einen Masterstudiengang und das Referendariat absolvieren) oder Sie

sehen Ihre berufliche Zukunft in der Industrie. Denn von Ihren pädagogischen Fähigkeiten profitieren Sie auch als Ingenieur oder Wirtschaftsinformatiker in der Industrie, sei es in kundennahen und beratungsintensiven Jobs oder in der Schulung und Weiterbildung von Mitarbeitern. Gegenüber dem »klassischen« Ingenieur heben Sie sich durch diese weiteren Kompetenzen deutlich ab.

ANZEIGE

Demnächst neu im Roxy:

SCIENCE SLAM

WISSENSCHAFT UNTERHALTSAM

10.5. | 7.6. | 5.7. um 20h

Eintritt: 7/5 Euro

Weitere Infos und Anmeldungen für Slamer unter www.roxy.ulm.de

in Kooperation mit



Machen!

// BILDUNG IM ALTER

Wer rastet, rostet

Im Ulmer Seniorenstift »Elisa« ist man im Alter aktiv. Die Bewohner sorgen auch im höheren Alter noch für den Erhalt ihrer geistigen Fähigkeiten. Wissenshunger hat zwei Damen getroffen, die nicht müde werden, sich zu weiterzubilden.

Eine davon ist Christel Ritter; die 79-jährige Rentnerin hat im Alter von 71 Jahren damit begonnen, Computerkurse zu belegen. Nach einer Augen-OP musste sie zwar pausieren, aber sobald sie wieder gut sieht, will sie im »Generationentreff« mit einem E-Mail-Kurs weitermachen. Sie könne zwar E-Mails schreiben, »ich habe aber neulich aus Versehen eine gelöscht und musste warten, bis mein Enkel mir diese wiederholen konnte – das soll mir in Zukunft nicht mehr passieren!«, so die Seniorin. Was sie für einen Nutzen daraus ziehe? »Ich kann meine Briefe selbst tippen, E-Mails schreiben und mich über Dinge, die mich interessieren, im Internet informieren. So gewinne ich ein Stück Selbstständigkeit.«

Gabriele Mäule ist 86 Jahre alt, das ist für die Seniorin aber kein Grund, sich zurückzuziehen. Sie leitet seit vier Jahren jeden Mittwoch den »Literaturkreis«.



Aktiv // Gabriele Mäule in der Bibliothek des Elisa Seniorenstifts

Wissenshunger: Frau Mäule, was dürfen sich unsere Leser unter dem »Literaturkreis« vorstellen?

Gabriele Mäule: Das ist ein fester Kreis von ca. zehn literaturbegeisterten Bewohnern des Elisas. Bis vor einem Jahr lasen wir noch gemeinsam Bücher, inzwischen sind wir auf Hörbücher umgeschwenkt. Ich treffe eine Vorauswahl, in der Gruppe wird dann eines ausgesucht, das wir gemeinsam hören und anschließend versuche ich, ein Gespräch über das Gehörte in Gang zu bekommen.

Welche Art von Literatur behandeln Sie?

Biografien, Prosa und Gedichte. Es darf nicht zu schwer, aber auch nicht zu leicht sein.

Gibt es im Elisa noch ähnliche Angebote wie dieses?

Es findet täglich eine Zeitungsrunde statt. Für die kulturelle Bildung werden regelmäßig Konzerte angeboten, sowie Vorträge und Filmvorführungen. Kulturell wird im Elisa viel geboten und dieses auch gut angenommen.

// sk

// VERANSTALTUNG

Wissenschaft ist trocken? Mitnichten!

Die neue Reihe Science Slam im Roxy macht Wissenschaft unterhaltsam

Das Prinzip des originellen Vortragswettbewerbs ist einfach: Jeder Slammer hat zehn Minuten Zeit, ein an sich wissenschaftliches, komplexes Thema seiner Wahl einem breiten Publikum verständlich zu machen. Egal ob Schüler, Student, Lehrer, Wissenschaftler oder Laie mit speziellen Fachkenntnissen, beim Science Slam im Roxy darf jeder auf die Bühne. Im Anschluss wird der Vortrag vom Publikum bewertet. Kriterien sind die Verständlichkeit des Vortrags und dessen Unterhaltungswert. Hierbei geht es nicht vorrangig um den wissenschaftlichen Wert, vielmehr entscheidet eine informative und unterhaltsame Darstellung des Forschungsthemas. Der Spaß zählt – Dabeisein ist alles! Das Publikum ist zugleich die Jury und bestimmt, wer am Ende des Abends zum Science-Slam-Sieger gekürt wird.

// dmg

Information

Wer ein spannendes Thema hat und dieses gerne im Roxy dem Publikum präsentieren möchte, meldet sich bitte unter: scienceslam@roxy.ulm.de.

Der Science Slam findet ab Mai immer am **2. Dienstag im Monat** statt. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt kostet 5 €. Weiter Informationen unter www.roxy.ulm.de



// BILDUNGSTIPPS FÜR UNTERNEHMUNGSLUSTIGE

KlangHaus 2011 // Deutsche Kammerakademie & European Music Project

Freitag, 15. April 2011, 20:00 Uhr // Kulturhaus Schloss Großlaupheim



Romantik? In einem gemeinsamen Projekt der Deutschen Kammerakademie und des European Music Project soll das bisherige Ensemble des Festivals »neue musik im stadthaus ulm« um den Streicherapparat der DKN zu einem großen Klangkörper erweitert werden, der die Programm-Möglichkeiten beider Ensembles und somit des Festival-Konzepts enorm erweitert. European Music Project & Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein feat. Yuka Yanagihara, Gesang/Alex Nowitz, Performance. Anschließend LateLounge im Schlosscafé.

200 Jahre Friedrichsau: Kunstpfad in der Friedrichsau // Führung »Ulmer Extras«

Mittwoch, 04.05.2011, 18 Uhr // Tourist Information, Stadthaus



Vom Stadthaus über die Adlerbastei in die Friedrichsau führt der besondere Kunstspaziergang. Die Ulmer Skulpturenlandschaft unter freiem Himmel haben namhafte Künstler und Künstlerinnen geschaffen. Ulmer Extras – das sind ganz besondere Führungen mit speziell geschulten GästeführerInnen zu ausgesuchten, spannenden Themen. Wenn Sie mehr Informationen zu bestimmten Sehenswürdigkeiten oder besonderen Bereichen haben möchten, als Ihnen unsere reguläre Stadtführung bietet, dann sind Sie hier genau richtig. Anmeldung erforderlich.

Das Schaf // Opernfestspiele Heidenheim

Mittwoch, 22. Juni 2011, 18 Uhr // Opernzelt im Schlosspark



Ein Schaf liegt mit den anderen Schafen auf der Wiese, schläft, frisst – kurz: tut, was ein Schaf eben so tut, also nicht sehr viel. Eines Tages aber kommt ein Prinz auf die Wiese, der kein Prinz sein will. Er hat Angst, nicht die richtigen Sachen zu beschließen und die Menschen arm und unglücklich zu machen. Darum will er seine Krone verschwinden lassen – als das Schaf ihm verspricht, ihn nicht zu verraten, sagt er: »Schaf, du bist mein Freund.« Kindermusiktheater für alle ab 5 Jahren von Sophie Kassies mit Werken von Purcell, Händel und Monteverdi.

Der Diener zweier Herren // Jugendprojekt

Samstag, 16.04.2011, 19.30 Uhr // Podium, Theater Ulm



Clarice soll Federico heiraten. Sie aber liebt Silvio und er sie. Da kommt den beiden die Nachricht sehr zupass, dass Federico in einem Duell tödlich verwundet worden ist. Als jedoch der Diener Truffaldino auftaucht und seinen Herrn Federico ankündigt, ist die Enttäuschung groß. Der angebliche Federico entpuppt sich im Fortgang als dessen verkleidete Schwester Beatrice, die ihren Geliebten Florindo sucht, der wiederum ihren Bruder tatsächlich tötete. Wer den Sommernachtstraum für das verwickelteste Verwirrspiel hält, wird hier eines Besseren belehrt.

Mathematik - Wunderwelt Zahlen

Sonderausstellung bis 01. Mai 2011 // Sinn-Welt Biberach



Das Mathematikum öffnet eine neue Tür. Sie werden nicht mit Formeln, Symbolen und Gleichungen konfrontiert, sondern haben die Chance, an über 20 Exponaten eigene Erfahrungen zu sammeln. Es gibt Knobelspiele und Seifenhautexperimente, Sie können Brücken bauen und mathematische Funktionen laufen. Es ist geeignet für junge und ältere Besucher, für solche, denen Mathematik bisher nichts sagte, und für solche, die schon viel Mathematik gemacht haben. Die Besucher führen alleine oder in Gruppen selbstständig Experimente durch und erleben so ganz direkt und unmittelbar mathematische Phänomene.

Ganz weit weg und doch so nah! // Ausstellung des Labyrinth Kindermuseum Berlin

Sonderausstellung bis 18. September 2011 // Edwin-Scharff-Museum Neu-Ulm



Die Erlebnisausstellung nimmt kleine und große Weltenbummler mit auf eine sinnenfrohe Reise zum Zuhause anderer Kinder dieser Erde. Die interaktive Ausstellung gibt einen Einblick in die Vielfalt der Kulturen: Auf dem Marktplatz, im Verwandlungsbazar, im Friseursalon, beim Kochen, Bauen oder Lernen lässt sich die weite Welt spielerisch entdecken. Wer gerne selber etwas ausprobieren, wer Lust hat, Neues zu erfahren und wer Spaß am Mitmachen hat, ist in dieser Ausstellung genau richtig!

// WER – WIE – WAS

Wie kommt eine Zeitschrift in den Handel?

Foto-Serie: Wie funktioniert das?

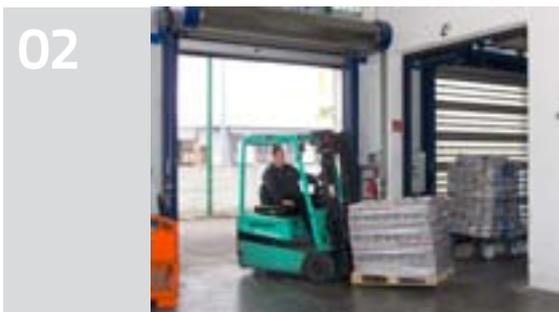
1 // Der Presse-Grossist

Im Donautal stehen die Paletten mit Zeitschriften dicht gedrängt. Bei Presse-Grosso Getzkow stehen Zeitungen, Zeitschriften, Romane und vieles mehr zur Auslieferung bereit. Die Firma Getzkow ist ein sogenannter Presse-Grossist und versorgt in einem Gebiet von 5100 Quadratkilometern nahezu alle Verkaufsstellen mit Lesestoff – etwa 1400 Stellen sind das, in einem Gebiet mit rund 955.000 Einwohnern. »Wir fahren mit unseren Touren bis zu 4000 Kilometer jede Nacht«, erläutert Geschäftsführer Joachim Breiting. »Und wenn eine Verkaufsstelle den von Ihnen gewünschten Titel nicht hat, sorgen wir dafür, dass er am nächsten Morgen vorliegt. Ohne Aufpreis selbstverständlich«, ergänzt Vertriebsleiter Jürgen Unsel. Doch wie gelangt eine Zeitschrift ins Regal? Die Kunst liegt hierbei nicht beim Ausfahren, sondern bei der Auswahl der Geschäfte. Für welchen Kunden ist welcher Titel interessant? Wo wird was gekauft? Eine eigene Entscheidung bei jedem einzelnen der 4000 Titel. Autor und Fotograf Daniel M. Grafberger hat den Weg der »TV14« von Presse-Grosso Getzkow zum Bürofachgeschäft »Grünvogel« in Söflingen verfolgt.



01

Disposition im Büro // Im Dialog mit dem Verlag werden Besonderheiten und Liefermenge der neuen Ausgabe besprochen. Die Verteilung auf die 1400 Verkaufsstellen wird festgelegt.



02

Die Ware trifft ein // Sie wird vom LKW in die Halle gefahren.



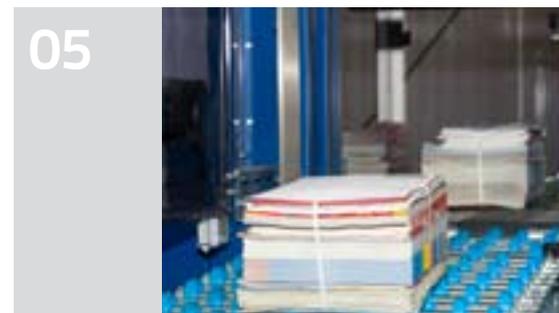
03

Am Band // Hier können bis zu 155 Titel aktuell kommissioniert werden.



04

Gestapelt // Für jeden Kunden wird der individuelle Stapel gepackt, der Computer weiß, wer was bekommt und zeigt den Mitarbeitern die Liefermenge an.



05

Bündelung // Der Lieferschein kommt aufs Paket, das vollautomatisch geschnürt wird.



06

Der Containerwagen // Das Paket wird dem Rollwagen der entsprechenden Tour zugeteilt.



07

Ware laden // Der Fahrer lädt sein Fahrzeug.



08

Los geht's // Der Fahrer startet zur Tour. In der Regel erfolgt das nachts.



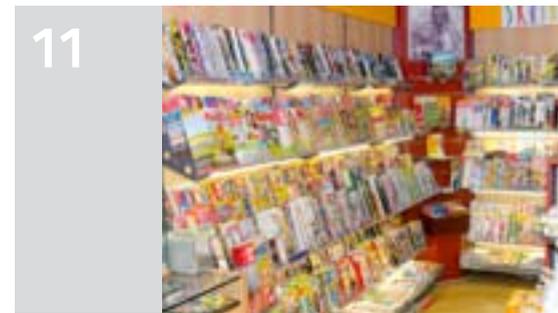
09

Pünktlich vor Ladenöffnung // Die Pakete erreichen das Geschäft. Bei Grünvogel in Söflingen hat der Fahrer den Schlüssel zum Gitter und kann die Pakete sicher und trocken ablegen.



10

Zur Ladenöffnung // Steffen Grünvogel kann die eingetroffene Ware in das Regal einsortieren. Nichtverkaufte Exemplare der vorherigen Ausgabe nimmt die nächste Tour wieder mit.



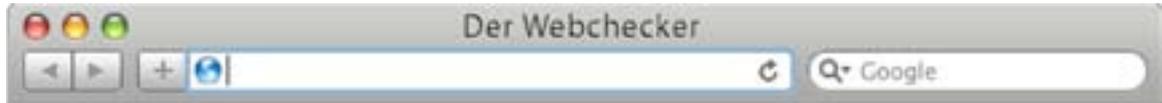
11

Jeden Morgen ein neues Bild // Immer die aktuelle Auswahl – für den Leser eine Selbstverständlichkeit.



12

Der Leser // Er kann es sich mit seiner neuen Zeitschrift gemütlich machen.



Ulm im Web

Die Donau, das Münster, die Friedrichsau: Das ist das analoge Ulm. Doch die Donaustadt hat auch in der digitalen Welt Wurzeln geschlagen. Wir stellen acht digitale Ulmer Außenposten vor.

Ulm-News.de

Der Schwerpunkt von Ulm-News.de liegt in der tages-



aktuellen Berichterstattung über Ulm und die nähere Region. Dabei scheint Ulm-News ein ganzes Heer von Journalisten zu beschäftigen, welche stets zur richtigen Zeit vom richtigen Ort knipsen und berichten. Ralf Grimminger und seinem Team nutzt dabei die Vorzüge des Web 2.0, was auch in der Kommentarlanschaft bemerkbar ist: Meinungen zu gerade angelaufenen Filmen und Kommentare über das politische Geschehen sind leicht zu verfassen, gern gelesen und ein Grundpfeiler der Website.

Jobs-Ulm.de

Ulm ist eine blühende Wirtschaftsregion und Hei-



mat vieler – zum Teil auch global agierender – Unternehmen. Damit diese Unternehmen gut qualifizierte Fachkräfte und kluge Köpfe eine herausfordernde Arbeit bekommen, bietet Jobs-ulm.de eine stets aktuelle und übersichtliche Datenbank an Stellengesu-

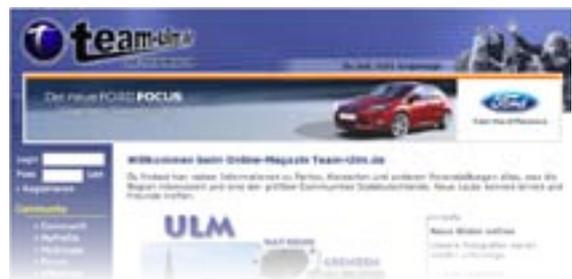
chen und Stellenangeboten. Angesichts des nahenden Fachkräftemangels ein Paradies für Jobsuchende und Arbeitgeber.

ulmer-aerzte.de



Welcher Arzt ist unter welche Nummer zu erreichen und wo befindet sich die Praxis? Die Website unter ulmer-aerzte.de gibt Auskunft und bietet den Besuchern mit einer übersichtlichen und leicht zu bedienenden Navigation die Möglichkeit, schnell an den Kontakt der Wahl zu gelangen. Zwar würde die Website für das Design keinen SpaZz-Website-Preis für gutes Design bekommen, für die Idee und die Funktionsweise jedoch allemal.

Team-Ulm.de



Team Ulm hat nach eigenen Angaben monatlich knapp eine Million Nutzer, die in 30 Tagen ca. 200 Millionen Seitenaufrufe produzieren. Es sind ca. 530.000 Nutzer registriert. Die Regional-Community kann mit ihren Funktionen allen Anforderungen entsprechen, die man als User an ein soziales Netzwerk stellen kann. Das Design ist jedoch nicht gerade ein Leckerbissen für die Augen und lässt die Website eher verstaubt als modern wirken.

Apps aus Ulm



// Ulm

Wie viele Parkplätze stehen in welchen Parkhäusern für mich zur Verfügung? Welche Sehenswürdigkeiten befinden sich in der Nähe und was ist ihre Geschichte? Die Bewertungen dieses Apps gehen von »Überraschend gut« bis »Schade, dass diese neue App nicht für das aktuelle iPhone optimiert wurde«.

// Frizz Ulm

Die App, die nach eigenen Angaben »alle Termine für Konzerte, Partys, Theater und Ausstellungen aus Ulm, Neu-Ulm und der Umgebung zusammenfasst.« Insgesamt wurde sie von acht Nutzern bewertet und bekommt drei von fünf Sternen. Die App gibt nicht nur Auskunft über Termine, sondern sagt auch, wie man dort hinkommt.

// Einstein Marathon

Der Einstein Marathon in deutschlandweit ein Begriff in »der Szene«. 18 Bewertungen ergeben viererhalb Sterne. Die App teilt dem Nutzer mit, viele Tage, Stunden, Minuten und Sekunden es noch bis zum nächsten Einstein Marathon sind, und – wenn der Tag gekommen ist – wie viele Läufer sich angemeldet haben. Über den Link zur mobilen Website erhalten die User sekundengenaue Infos und die Ergebnisse der Läufe.

// Charlotte Lichtuhr

Da hat uns bei den Recherchen überrascht: Ehinger-Schwarz hat eine eigene App konzipiert! Die Charlotte Lichtuhr »bietet eine ganz andere, verblüffend einfache Art, die Welt-Zeitzone anzuzeigen«, so die Eigenbeschreibung. Die App wurde insgesamt 171 Mal bewertet und erhielt drei von fünf Sternen.

ANZEIGE



LAGERFELD



LASSEN SIE SICH BEGEISTERN!

ES ERWARTET SIE

DIE NEUE

FRÜHJAHRSKOLLEKTION

2011!

WolframS

LIFESTYLE ...die perfekte Mode für die neue Generation.

Hafenbad 12
89073 Ulm

Tel. 0731 1405255
www.wolfram-s.de

// SPIELETST



Spieler // Familie Mauritius testet das Spiel »Die Tore der Welt«



Ein Spiel mit Spannung,
Taktik und Glück

»Die Tore der Welt«

Langsam hebt sich der Deckel, der Spielplan riecht neu, die einzelnen Teile werden aus der Stanzform gebrochen. Familie Mauritius spielt gerne Gesellschaftsspiele. Vater Boris hat mit seinen Söhnen Josef (15), Elias (13) und Noah (11) für Wissenshunger das Spiel »Die Tore der Welt« unter die Lupe genommen – an mehreren Tagen und in zahlreichen Spielrunden. Das Spiel wurde mit dem »Sonderpreis Spiel des Jahres plus 2010« ausgezeichnet und ist der Nachfolger von »Die Säulen der Erde«. Beide Spiele lehnen sich geschichtlich an die Bücher des Bestsellerautors Ken Follet an. Im England des 14. Jahrhunderts muss man sich als Bürger von Kingsbridge um verschiedene Bereiche kümmern: Bauen, Handel, Frömmigkeit, Ernährung, Medizinisches Wissen. In jeder Runde wird eine andere Ereigniskarte aufgedeckt, die die Handlungsmöglichkeiten für die Spieler vorgibt. Jede Karte bildet ein Ereignis aus dem Buch ab. Im Spiel werden verschiedene Bauwerke errichtet, die den Spielern Siegpunkte einbringen, indem sie sich entweder direkt daran beteiligen oder Geld spenden. Im späteren Verlauf greift die Pest um sich, Einwohner von Kingsbridge erkranken.



Jetzt erhält man Siegpunkte, wenn man medizinisches Wissen erworben hat und die Kranken versorgt. Die Eckpunkte sind schnell klar und der erste Eindruck ist ein guter: »schön gestaltet, hochwertige Spielteile, kompakt verpackt und eine Schnellstartanleitung, das ist gut und wichtig. Auch die historische Situation ist ansprechend, man kann sich etwas darunter vorstellen«, berichtet Vater Boris. Das erste Spiel gerät dann etwas zäh, es dauert, bis alle Regeln verstanden und Ziel wie Taktik verinnerlicht sind: »Das erste Spiel dauert dann auch zu lange, man hat danach keine Lust mehr, eine weitere Runde zu spielen.« Hat man es aber einmal, dann läuft das Spiel. Durch die unterschiedlichen Ereigniskarten und die eigene Taktik entwickelt jedes Spiel seine eigene Dynamik und »Die Tore der Welt« werden auch bei häufigem Spielen nicht langweilig. »Da wir nicht immer alle Zeit haben, finde ich gut, dass das Spiel auch zu zweit reibungslos funktioniert«, ergänzt der Familienvater. Laune macht auch, dass Taktik allein nicht reicht. Man muss auch das nötige Quäntchen Glück haben, um die Ereigniskarten zu überstehen, denn eine Pest kann alles ändern ... »eine spannende, schöne Geschichte« ist dann auch Boris Mauritius' Fazit.

// Daniel M. Grafberger

Information

»Die Tore der Welt«, Michael Rieneck, Kosmos Verlag, ca. 31,99 €, ab 12 Jahren, für 2 – 4 Spieler, Spieldauer ca. 90 Minuten

Spieletester gesucht!

Sie haben eine Familie, die gerne spielt? Auch in der nächsten Ausgabe wollen wir wieder ein Spiel testen und suchen dafür eine Familie, die kritisch sagt, was ihr an einem Spiel besonders gefällt und was man besser machen sollte. Als Dankeschön dürfen Sie das getestete Spiel behalten. Bewerben Sie sich – gerne mit Bild: redaktion@wissenshunger-uhl.de.

Werden!

// BILDUNGSKOOPERATIONEN IN DER REGION

Hier wird angepackt und gefördert

Um Schülerinnen und Schüler optimal auf das Berufsleben vorzubereiten, ist es für die Partner aus Schule und Wirtschaft ein zentrales Anliegen, ihre Zusammenarbeit zu intensivieren. Schwerpunkt der gemeinsamen Bemühungen sind dabei der Ausbau und die Begleitung von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen. Wissenshunger hat sich in Ulm umgesehen, was geboten wird.



»Jugend debattiert«-Teilnehmer // Lenz Köhl, Matthias Plappert, Rainer Lang, Filialdirektor der Sparkasse Ulm, Miriam Wolf, Tina Schlüter, Alexander Klein, Regionalverbundkoordinator (von links)

Das Bildungnetzwerk der IHK Ulm

Die IHK Ulm hat ein Bildungnetzwerk zwischen Unternehmen und Schulen initiiert, um eine dauerhafte und systematische Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft zu fördern. In diesem Bildungnetzwerk verfolgen Schulen und Unternehmen gemeinsam das Ziel, die SchülerInnen frühzeitig auf die Anforderungen des Arbeitslebens vorzubereiten. Eine Kooperation ist beispielsweise zwischen der Ulmer Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft (UWS) und der Elly-Heuss-Realschule entstanden. Sie beinhaltet Praktika, in denen die Schüler den Beruf des Immobilienkaufmanns/-frau und des Bürokaufmanns/-frau kennen lernen können, sowie Bewerbungsseminare. Außerdem wird für die Elly-Heuss-Realschüler auch eine Zusammenarbeit bei technischen Themen angeboten, um das theoretische Wissen mit der Praxis im Alltag zu verknüpfen. Ein weiteres wichtiges Anliegen der UWS lautet »Wirtschaft verstehen« – daher bietet sie Unterricht oder Projekte zu Wirtschaftsthemen an.

Jugend debattiert

Eine Demokratie braucht Menschen, die kritische Fragen stellen, die ihre Meinung sagen und sich mit den Meinungen anderer auseinandersetzen. Deshalb wurde das von diversen Stiftungen finanzierte Projekt zur sprachlichen und politischen Bildung »Jugend debattiert« ins Leben gerufen. Es beinhaltet einen bundesweiten Wettbewerb für Schüle ab Klasse 8 an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Unterrichtsreihen bereiten auf den Wettbewerb vor und zeigen, wie vielfältig man

Debattierfähigkeiten im Alltag nutzen kann. Mit Hilfe der Sparkasse Ulm ist es 2009 erstmals gelungen, ein Regionalverbundfinale in Ulm zu veranstalten, und auch für 2011 ist die Unterstützung wieder fest zugesagt.

Bildungspartnerschaft Elisa Seniorenstift GmbH/ Media Markt GmbH/Adalbert-Stifter-Schule

Im Sommer 2010 trafen sich die Vertreter der o. g. Einrichtungen, um eine Bildungsgemeinschaft zu gründen. Intention der Kooperation zwischen der Adalbert-Stifter-Schule und des Elisa ist es, dass SchülerInnen außerhalb der Schule im Umgang mit älteren Menschen Erfahrungen sammeln sollen; bei den vom Media Markt angebotenen Praktika sollen die Schüler einen Einblick in die Berufswelt bekommen. Hinsichtlich der Kooperation Elisa/Adalbert-Stifter-Schule sind einige Aktionen geplant: Beispielsweise findet das Projekt »KUNST – gestaltet von Schülerinnen, Schülern und Senioren« statt; hierbei sollen Schüler und Elisa-Bewohner gemeinsam ein Mosaik gestalten. So werden die persönlichen und sozialen Kompetenzen der Sechstklässler verbessert und die Senioren bleiben mit den Interessen und den Wünschen der jungen Generation beim gemeinsamen Austausch in Kontakt.

// Sarah Klingel

ANZEIGE

Sie haben eine Immobilie zu verkaufen?

Langjährige Erfahrung, Marktkenntnis in Ulm Neu-Ulm und Umgebung sowie ein umfangreiches Marketinginstrumentarium garantieren Ihnen beim Verkauf Ihrer Immobilie über uns den besten Preis.

Ihr persönlicher Kontakt
Herr Martin Tentschert,
Tel. 0731 3795220

TENTSCHERT
Immobilien IVD

Frauenstraße 7
89073 Ulm
Tel. 0731 3795220
Fax 0731 6021379
info@tentschert.de
www.tentschert.de

// GASTESSAY

Auf Wiedersehen, Motivation?

Die WISSENSHUNGER-Ausgangsüberlegung

Der demografische Wandel führt dazu, dass wir zunehmend weniger qualifizierte Nachwuchskräfte haben werden. Die Unternehmen zahlreicher Branchen stehen damit vor einem enormen Wettbewerb um immer weniger hochqualifizierte Arbeitskräfte. Im Umkehrschluss bedeutet dies eine große Auswahlmöglichkeit für junge Menschen. Geht die Entwicklung damit nicht unweigerlich dahin, dass sich umworbene und begehrte junge Fachkräfte auf den Standpunkt stellen können, dass es auch mit 60 % Motivation geht, dass man sehr hohe Forderungen bezüglich Entlohnung, Sondervergütungen und anderer Boni stellen kann? Führt diese mögliche Mentalität zu einem Niveauverlust? Wie können Unternehmen auf diese Gefahr adäquat reagieren?

Wäre es nicht zu einfach, alle jungen Menschen zu berechenbaren, faulen Wesen abzustempeln, die nur noch eines im Sinn haben, »Profit« für den eigenen Nutzen aus dem demografischen Wandel zu schlagen? Was ließe das für einen Umkehrschluss im Hinblick auf die Unternehmen der Vergangenheit zu – »das Unternehmen, die ausbeutende Machtmetropole«?

»Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.« (Antoine de Saint-Exupéry)

Sicherlich waren viele Unternehmen in der Vergangenheit in der glücklichen Lage, dass das Angebot der Arbeitsplätze geringer war als die Nachfrage durch potenzielle Bewerber. Der demografische Wandel sorgt für das Bewusstsein der Verschiebung. Jedoch wird sich dadurch nicht nur im allgemeinen der Fokus der Unternehmen auf junge Nachwuchskräfte richten, sondern auch auf aktive, erfahrene ältere Mitarbeiter.

War bisher ein potenzieller Bewerber glücklich, einen sicheren Arbeitsplatz gefunden zu haben, so war dies für viele die höchste Priorität. Durch die Verschiebung von Angebot und Nachfrage erhalten die Bewerber einen neuen und damit größeren Verhandlungsspielraum. Sie werden ihr zukünftiges Unternehmen nach Kriterien wie z. B. Wertschätzung ihrer Person und Leistung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, eigener Handlungsspielraum und insbesondere Unternehmens- und Führungskultur auswählen. Dadurch wird deutlich, dass

Information
BEMA COACHING
für Management & Führung
info@bema-coaching.de
www.bema-coaching.de

weitaus mehr als nur die Vergütung für eine Mitarbeitergewinnung und -bindung maßgeblich ist. **Es liegt an** den Unternehmen selbst, zu erkennen, dass sie handlungsfähig sind. Dadurch können sie schon heute auf die veränderten Gegebenheiten des Bewerbermarktes reagieren und präventiv nach innen und außen agieren. **Ungeachtet des demografischen** Wandels gibt es schon seit vielen Jahren Branchen, die nur noch schwer Fachkräfte gewinnen, wie z. B. im Handwerksbereich. Diese Branchen müssen schon lange mit einem schwindenden Nachwuchs klar kommen. Sie können mit größeren Unternehmen weder gehaltlich noch bei den ergänzend wichtigen Maßnahmen mithalten. Sie müssen seit langem darauf vertrauen, dass sich Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen und dem Handwerk idealistisch verbunden fühlen. Damit verglichen haben Unternehmen des Mittelstands und der Industrie weitaus bessere Möglichkeiten, Mitarbeiter zu gewinnen, außer, dass auch dies für sie heute nicht mehr selbstverständlich ist. **Haben bisher Unternehmen** sich ihre Mitarbeiter ausgesucht, so werden sich zukünftig die Bewerber bewusst das Unternehmen, das zu ihnen, ihrer Lebensplanung und ihren Werten passt, auswählen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist, dass die für sie relevanten Entscheidungskriterien durch die Unternehmens- und Führungskultur am Arbeitsplatz täglich auch erlebbar sind.



Petra Bergmann // Business Coach & HR Beraterin

weitaus mehr als nur die Vergütung für eine Mitarbeitergewinnung und -bindung maßgeblich ist.

Es liegt an den Unternehmen selbst, zu erkennen, dass sie handlungsfähig sind. Dadurch können sie schon heute auf die veränderten Gegebenheiten des Bewerbermarktes reagieren und präventiv nach innen und außen agieren.

Ungeachtet des demografischen Wandels gibt es schon seit vielen Jahren Branchen, die nur noch schwer Fachkräfte gewinnen, wie z. B. im Handwerksbereich. Diese Branchen müssen schon lange mit einem schwindenden Nachwuchs klar kommen. Sie können mit größeren Unternehmen weder gehaltlich noch bei den ergänzend wichtigen Maßnahmen mithalten. Sie müssen seit langem darauf vertrauen, dass sich Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen und dem Handwerk idealistisch verbunden fühlen. Damit verglichen haben Unternehmen des Mittelstands und der Industrie weitaus bessere Möglichkeiten, Mitarbeiter zu gewinnen, außer, dass auch dies für sie heute nicht mehr selbstverständlich ist.

Haben bisher Unternehmen sich ihre Mitarbeiter ausgesucht, so werden sich zukünftig die Bewerber bewusst das Unternehmen, das zu ihnen, ihrer Lebensplanung und ihren Werten passt, auswählen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist, dass die für sie relevanten Entscheidungskriterien durch die Unternehmens- und Führungskultur am Arbeitsplatz täglich auch erlebbar sind.

Ein Beitrag von
Petra Bergmann,
Business Coach & HR Beraterin



Wir sind ein bundesweit bekannter Betreiber von Seniorenstiften mit gehobenen Ansprüchen. Unser Elisa Seniorenstift Ulm neben der Paulus-Kirche gelegen, bietet Senioren-Appartements mit umfangreichem Serviceangeboten, ambulante Pflege, Tagesbetreuung „Stube“; Betreuungsdienste und unserem Pflegewohnbereich „Regenbogen“. Wir legen großen Wert auf qualitativ gute Pflege und ein gutes und motivierendes Arbeitsklima in unserem Haus.

Zivildienst war gestern...

Mit der Aussetzung der Wehrpflicht – endet auch der Zivildienst - Deshalb sucht das Elisa Seniorenstift Ulm **ab dem 1. Juli 2011** Freiwillige und PraktikantInnen im Rahmen des neuen Bundesfreiwilligendienstes (BFD)

...der Bundesfreiwilligendienst für alle Altersgruppen ist die Zukunft!

Das Elisa Seniorenstift Ulm bietet 10 Stellen im neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD) an. Der Bundesfreiwilligendienst ist neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) ein gesetzlich geregelter Freiwilligendienst, der soziales Engagement verbunden mit persönlichem Kompetenzerwerb, beruflicher (Neu-) Orientierung und lebenslangem Lernen möglich macht. Der BFD im Elisa Seniorenstift Ulm ist offen für Frauen und Männer aller Altersgruppen ab der Vollendung der Vollzeitschulpflicht. Egal ob Sie 16 Jahre oder 65 Jahre sind - beim Bundesfreiwilligendienst finden Sie im Elisa Ulm die passende Möglichkeit, sich zu engagieren. Zeitumfang – höchstens 40 h in der Woche – mindestens 20 h in der Woche (ab 27. Jahre). Der Dienst soll mindestens 6 Monate, im Regelfall eher 12 Monate umfassen und kann bis zu 18 Monaten Dauer (Sonderfall 24 Monate) vereinbart werden.

Interesse? Mehr Informationen?!

Elisa- Seniorenstift Ulm; Herrn Martin Grünitz, Stiftungsdirektor, Friedenstr. 39, 89073 Ulm; Gerne auch per Mailbewerbung (Max. 4 MB)
martin.gruenitz@elisa-seniorenstifte.de ☎ (0731) 9221-09.

www.elisa-seniorenstifte.de

Ein Mitglied der CURANUM Pflegeexperten Gruppe!

// AUS DEM KLASSENZIMMER

Von Erziehungsordnungsmaßnahmen und White Boards

Serie (1): Tafeln, Tagebücher, Nachsitzen – gibt's das noch?

»Obwohl man es schon einige Male beschworen hat – das Ende der Kreidezeit – es gibt sie noch, die Tafeln in Klassenzimmern!«, lacht Helga Stetter. Nichtsdestotrotz kann man sich den modernen Medien nicht verschließen. Und so

berichtet die Rektorin der St. Hildegard Realschule, dass bereits die Hälfte der Klassenzimmer über einen Beamer verfüge, die andere Hälfte werde sukzessive ausgestattet. Sogenannte interaktive Whiteboards seien aber trotz-

dem im Kommen. Diese verbinden eine Tafel mit einer Präsentation, das Geschriebene kann sofort digitalisiert werden. »Manche Lehrer können sich damit aber nicht anfreunden, da es den Stil des Unterrichts verändert. Eine beinahe minutiöse Planung wird nötig«, erläutert Stetter, die das größte Problem in der Funktionsfähigkeit sieht: »Eine Tafel funktioniert immer!« Beim Beamer und White Boards samt Software gäbe es zu oft Ausfall- und Kompatibilitätsprobleme und somit Störungen des Unterrichts. »Wenn 30 Schülerinnen vor jeweils einem Notebook sitzen und vier der Rechner funktionieren nicht, haben Sie ein Problem.« Dann fehle es seitens der Lehrkräfte mitunter auch an Kompetenz. Die Schülerinnen – St. Hildegard ist eine reine Mädchenschule – beherrschen die Technik jedoch problemlos. Bereits in der sechsten Klasse gäbe es Schülerinnen, die Power Point-Präsentationen »vom feinsten« erstellen, und in der zehnten Klasse müssen die Schülerinnen sich in Dreiergruppen einer Präsentationsprüfung stellen und sich in Teamarbeit beweisen – Schlüsselkompetenzen für deren Zukunft. »Wichtig ist mir das Nutzen-Arbeitszeit-Verhältnis. Es muss nicht Power Point sein, wenn andere Mittel mit weniger Aufwand den selben Effekt erzielen«, erläutert Stetter, die für sich damit die Frage verbindet, wohin man die Schüler von heute erzieht; dabei liegt ihr das intakte Sozialgefüge der Schule am Herzen. Ganz altmodisch geht es hingegen bei Tagebüchern zu: Immer noch das klassische Buch, in rotem oder grünem Kunstleder gebunden, nimmt es den Unterrichtsstoff – unterschrieben vom Fachlehrer – ebenso auf wie fehlende Schüler(innen), den Ordnungsdienst oder Verfehlungen. Bei den beiden letzten hat sich auch nicht viel getan. »Die sogenannten Erziehungsordnungsmaßnahmen sind vor Kurzem neu geregelt worden. Neu ist, dass Schüler beim Nachsitzen offiziell auch zu Tätigkeiten wie den Schulhof aufräumen herangezogen werden können.« Der Ordnungsdienst hat sich hingegen überhaupt nicht verändert: Tafel wischen und das Klassenzimmer ordentlich halten. »Wir sind eine Mädchenschule, da ist das kein Problem. Bei uns können Sie sogar die Fernbedienung des Beamers im Klassenzimmer lassen. Da geht nichts verloren oder kaputt.«

// Daniel M. Grafberger

Rektorin // Helga Stetter

ANZEIGE

**Glücksbote:
Helfer
sein beim
ASB**



**Bundesfreiwilligendienst,
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) &
Soziales Praktikum**

IN DEN BEREICHEN:

- » Offene Behindertenhilfe
Tel.: 0731/93 771-183, Christina Bochtler-Ackermann
- » Krankentransport
Tel.: 0731/93 771-145, Holger Bux
- » Ambulante und stationäre Pflege
Tel.: 0731/93 771-407, Dagmar Vonier

jetzt
anrufen

www.asb-ulm.org



Arbeiter-Samariter-Bund
LV Baden-Württemberg e.V.
RV Ulm
info@asb-ulm.org

// VERANSTALTUNG

Ulmer Bildungs-Vielfalt stellt sich vor

Die Informationsbörse »Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm« wird präsentiert von Wissenshunger – sie findet statt am 18. Mai 2011 von 9.30 bis 17 Uhr im Roxy, Ulm



Gespräche // Impressionen der Veranstaltung vom letzten Jahr



Die Städte Ulm und Neu-Ulm streben eine effektive Vernetzung aller Akteure der städtischen Bildungslandschaft an. Nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr gibt es nun eine zweite »Informationsbörse« – am Freitag, 18. Mai 2011, von 9.30 bis 17 Uhr im Roxy Ulm. Sie wendet sich – bei freiem Eintritt – an pädagogische Fachkräfte, Kinder, Jugendliche und Eltern gleichermaßen.

Um die Vielfalt der außerschulischen Bildungsangebote für Kindertagesstätten, Schulen und Familien transparent zu machen, werden sich in diesem Rahmen Einrichtungen aus den Bereichen Kultur, Sport, Soziales, Jugendarbeit, Medienkompetenz u. a. vorstellen. Ziel der Börse ist es, das Angebot an Schulen und Kindertagesstätten durch kooperative neue Allianzen zu erweitern und kreative Impulse als Ergänzung der bereits bestehenden Aktivitäten zu setzen. Das Magazin »Wissenshunger« ist offizieller Medienpartner der Informationsbörse.

// Daniel M. Grafberger

Die Aussteller //

Anbieter schulischer und kindergarteneigneter Angebote, Anbieter von Nachmittagsangeboten an Schulen, Anbieter von schulunterstützenden Maßnahmen, Anbieter außerschulischer Bildungsangebote (auch für Kindertageseinrichtungen geeignet), Stiftungen, Förderer von Schulprojekten. Bereits vorhandene Kooperationen mit Schulen können als Beispiele dienen.

Das Programm //

Von 10 bis 13 Uhr: Rahmenprogramm I – für Lehrkräfte, Erziehende und »Fachpublikum« // Interessante Vorträge für Fachkräfte und Aussteller; Präsentation der neuen Homepage »Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm«; Informationen zum Thema »Netzwerken«, Finanzierungsmöglichkeiten, etc. **Von 14 bis 17 Uhr: Rahmenprogramm II – für alle** // Mit-Mach-Aktionen/Vorträge; Präsentationen/Vorstellungen für mögliche Kooperationen zwischen Schule/Kita und außerschulischen Partnern, bzw. wie gelungene Kooperationen zwischen Schule/Kita und außerschulischen Partnern entstanden sind.

Schnitzeljagd //

Für alle Besucher der Informationsbörse wird eine »Schnitzeljagd« geboten. Aufgabe dabei ist es, möglichst viele Aufgaben an möglichst vielen Ständen der Aussteller zu lösen. Natürlich gibt es etwas zu gewinnen!

Catering //

An der Bar des Roxy gibt es während der gesamten Informationsbörse Kalt- und Heißgetränke sowie Snacks.



Der »Schulminator« // Mahir Yildirim

Was wollten Sie als Kind werden, Herr Yildirim?

»Astronom und Physiker!«

Aber es kam dann doch anders. Mahir Yildirim, heute 29 Jahre alt, wurde Informatiker. Erinnert er sich an seine Schulzeit, dann denkt an einen Mahir, der »chaotischer, weniger zielgerichtet war als der Mahir heute«. In den Naturwissenschaften war er immer schon neugierig und saugte den Inhalt der »Was ist Was«-Bücher regelrecht in sich auf; die Idee, Astronom zu werden, reifte so bereits in der fünften Klasse heran. Bei den Berufsbildungstagen im Gymnasium besuchte er das Daimler Forschungszentrum, und die Tätigkeit der Physiker erschien ihm dort zu langweilig. Informatiker war ohnehin gerade »sexy« – wie Yildirim sagt – geworden. Er studierte in Freiburg, Austin (Texas) und an der renommierten ETH Zürich. Mit dem Studiumsbeginn wurde ihm zudem klar, dass er etwas tun musste. Vom Mittelmaß – Yildirim war mit erträglichen Noten von der Realschule an das Gymnasium gekommen und hatte auch dort wenig Interesse an ausgiebigem Lernen – setzte er sich

im Studium mit eisernem Willen und hartem Einsatz an die Spitze. Mit Top-Abschluss ließen die Top-Jobs nicht lange auf sich warten – wie zuvor in Karlsruhe bei einem führenden Inter-

netanbieter oder jetzt bei einer kleinen Ulmer Softwarefirma, die Yildirim derzeit berät. Der Moment, in dem Mahir Yildirim erkannt hatte, jetzt muss ich etwas tun, war sein Schlüssel zum Erfolg. Diese Erkenntnis möchte er teilen, speziell mit Menschen, die aus armen Verhältnissen, oftmals mit Migrationshintergrund, kommen und die Haupt- und Realschule besuchen. Er will motivieren, und dazu erzählt er gerne die »Affentheorie«, die besagt, dass man alles erreichen kann, wenn man sich nur genügend anstrengt. »Spitzenleistung, sei es in der Schule, im Beruf oder in anderen Bereichen, ist komplett erlernbar und kann jedem antrainiert werden«, schmunzelt Yildirim. Der konsequente Schritt danach war eine kleine Revolution der Nachhilfe. Die klassische Nachhilfe können sich viele Familien nicht leisten, und so gründete er das Portal »schulminator.com«. Nachhilfe online – mit Übungsaufgaben, Erläuterungen, Lernvideos und alles kostenlos. Vorerst nur für das Problemfach Mathe. Der Erfolg gibt ihm Recht. Dieses Jahr erwartet er bereits eine Million Besucher auf seiner Website, die er als Hobby betreibt. Die dankbaren E-Mails und Facebook-Einträge, die er zurückbekommt, sind ihm dabei Lohn genug.

// Daniel M. Grafberger

Information
www.schulminator.com

Wissenshunger

Die nächste Ausgabe erscheint am **28. Juni 2011**



INFOVERANSTALTUNGEN

Die Termine für die nächsten Infoveranstaltungen erfahren Sie unter (0731) 20 55 999 -0 oder www.akademie-bw.de

WAS TUN

NACH DEM SCHULABSCHLUSS? Sie kommen von der Hauptschule, der Realschule oder vom Gymnasium und möchten einen **staatlich anerkannten Abschluss** machen und gleichzeitig Ihre **besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?**

WERDEN SIE **staatlich geprüfte(r) GRAFIK-DESIGNER(IN)**

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Grafik-Design

staatlich geprüfte(r) Assistent(in) für PRODUKT-DESIGN

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Produkt-Design

staatlich geprüfte(r) MODE-DESIGNER(IN)

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Mode und Design

staatlich geprüfte(r)

TECHN. DOKUMENTATIONSASSISTENT(IN)

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Medien-Design/ Technische Dokumentation (Profil Multimedia/Profil Architektur)

ERWERBEN SIE **das ABITUR (ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE)**

am Techn. Gymnasium (Profil Gestaltungs- und Medientechnik)

den **MITTLEREN BILDUNGSABSCHLUSS**

(**FACHSCHULREIFE**) an der Berufsfachschule Wirtschaft (Medien)

NEU: ZUSATZQUALIFIKATION

im BK Grafik-Design: Game-Design, 3-D Modelling, Animation, experimentelle Gestaltung mit Ton, Gips und Farbe, Werbefilm und Werbefotografie

im BK Produkt-Design: 3-D Modelling, Animation

im BK Mode-Design: Modefotografie

Mehr Infos unter www.akademie-bw.de oder direkt bei der **Akademie für Kommunikation** Schillerstraße 1/10, 89077 Ulm, Telefon (0731) 20 55 999 -0, ulm@akademie-bw.de

Akademie für Kommunikation

in Baden-Württemberg



Freiburg

Heilbronn

Mannheim

Pforzheim

Stuttgart

Ulm

Ausbildung. Zukunft. Karriere!



Standortpolitik

Starthilfe | Unternehmensförderung

Aus- und Weiterbildung

Innovation | Umwelt

International

Recht | Fair Play

Wir helfen Dir:

- Dich beruflich zu orientieren
 - den richtigen Beruf finden
 - Ausbildungsstellen zu finden
 - einen Praktikumsplatz zu bekommen
- **Deine Zukunft erfolgreich zu gestalten!**

Die IHK Ulm setzt sich für ein breites und hochwertiges Angebot an Bildungschancen und für mehr Qualität im Bildungswesen ein. Denn Bildung ist die Grundlage unseres Wohlstandes. Nur durch ein ausreichendes Angebot an gut qualifizierten Fachkräften sind unsere Unternehmen auch künftig in der

Lage, durch Innovationen und neue Technologien im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Deshalb engagiert sich die IHK Ulm für gute Bildung in allen Bildungsbereichen, vom Kindergarten über die allgemein bildenden und beruflichen Schulen, die duale Berufsausbildung bis hin zum Studium.



www.ulm.ihk24.de

Ansprechpartnerin:

Gabriele Tan-Wolf

Olgastraße 95-101, 89073 Ulm

Tel. 0731 / 173-188, tan@ulm.ihk.de